



Ring Award 05 - „Le nozze di Figaro“, Inszenierung: Anna Malunat, Bühnenbild: Jan Kattein, Kostüme: Magdolna Parditka, Foto: Roland Renner

Das Wagner Forum Graz kürt Bayreuthstipendiaten

von Walter Bernhart

Seit vielen Jahren entsendet das Wagner Forum Graz (WFG) Nachwuchskünstler und -künstlerinnen als Stipendiaten zu den Bayreuther Festspielen. Die Auswahl der zwei jährlichen Stipendiaten erfolgt jeweils durch einen Wettbewerb, der im Rahmen der Generalversammlung des WFG durchgeführt wird. Für 2006 gab es unlängst einen Gesangswettbewerb, bei dem sich fünf Sänger und Sängerinnen einer hochkarätigen Jury (HR Dr. Hermann Becke, Vizerektor der Kunstuniversität Graz, Ernst Naredi-Rainer, Kulturredakteur der Kleinen Zeitung, Günther Fruhmann, Dirigent und Studienleiter an der Grazer Oper, Marju Tessmar-Pfohl, Vorsitzende des Club Alpach

für Europäische Kultur, Graz) stellten. Vier der BewerberInnen sind Mitglieder des Opernstudio, Graz: Elisabeth Grab-

v.l.n.r.: Claudia Weyringer, Elisabeth Grabner, Taylan Memioglu, Xenia Strunz, Gordana Hleb, Shavleg Macharashvili, Heinz Weyringer

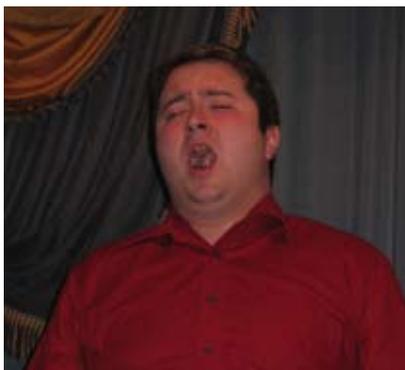


Elisabeth Grabner, Sopran

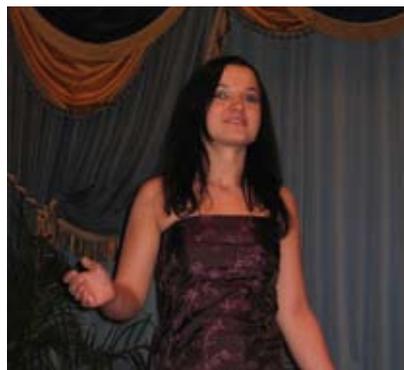
ner aus Salzburg, Gordana Hleb aus Slowenien, Taylan Memioglu aus Istanbul und Shavleg Macharashvili aus Tiflis. Xenia Strunz, Studierende an der Kunstuniversität Graz, hat 2003 bereits beim vom WFG durchgeführten Ring Award als Sängerin der Antonia in „Hoffmanns Erzählungen“ mitgewirkt.

Das hohe Niveau der Darbietungen mit einer breiten Palette von Arien, die Maris Skuja, Opernstudiodirektor, in bekannt souveräner Weise am Klavier begleitete, machte der Jury die Wahl nicht leicht. Schließlich gingen Shavleg Macharashvili und Taylan Memioglu als Sieger hervor, wobei letzterer auch den Preis des zahlreich erschienenen Publikums errang. Die Gewinner haben die Möglichkeit, jeweils drei Aufführungen in Bayreuth zu besuchen und dabei vielfältige karrierefördernde künstlerische Kontakte zu knüpfen.

Taylan Memioglu, Tenor



Shavleg Macharashvili, Bass



berichte

Bericht des Vorsitzenden bei der Generalversammlung am 26. Jänner 2006: Vorschau auf die Tätigkeiten im Jahre 2006

von Heinz Weyringer



Liebe Mitglieder! Über den Stand der Vorbereitungen für den „Ring Award 08“ hat Walter Bernhart prägnant und detailliert informiert; ergänzen möchte ich mit den letzten Neuigkeiten:

Die Finanzierungsgespräche mit LH-Stellv. Dr. Flecker und SR Miedl laufen; die nächsten Schritte sind Erstellung des Budgets, Abfassung der Förderungsansuchen, Begutachtung durch die verschiedenen Gremien, persönliche Befragung in den Ausschüssen und Beiräten und, wenn das alles gut gegangen ist, kommt es zu hoffentlich positiven Regierungsbeschlüssen.

Unser Budget sollte für 2008 zu 14% von der Stadt, zu 38% vom Land, zu 3% vom Bund und zu 6% von Sponsoren finanziert werden; weitere 28% werden durch kostenlose Eigenleistungen der 11 Mitglieder des Organisationskomitees (über 9.500 kostenlose Arbeitsstunden waren es beim letzten Wettbewerb!) und zu 11% durch Sach- und Eigenleistungen von Oper und Schauspielhaus abgedeckt.

Weiters wurde im Dezember 2005 ein Vertrag mit der Holding der Theater Graz über die gemeinsame Durchführung und insbesondere über die Realisierung des 1. Preises des Ring Award abgeschlossen, wobei dieser Vertrag von allen vier geschäftsführenden Intendanten mit unterfertigt wurde.

Ein weiterer Vertrag wurde mit dem Next Liberty über die Anmietung eines kleinen Büroraumes (16 m²) unterzeichnet, hier wird das Buchen der immer größer werdenden Anzahl von Belegen und der zentrale Versand der zahlreichen Schriftstücke wie Aussendungen, Programme, Dokumentationen etc. erfolgen. Berichten möchte ich auch, dass es im

Vorstand Gespräche pro und contra betreffend möglicher Neukonstruktionen unseres Wettbewerbes bis zu einer allfälligen Ausgliederung gibt, um insbesondere Vorstandsmitglieder von den Bedenken hinsichtlich einer allfälligen Haftung zu befreien. In jedem Fall ist der Ring Award eine weltweite Erfolgsstory: Er hat dem WFG zu einem ganz großen Bekanntheitsgrad verholfen und aufgrund seiner innovativen Einzigartigkeit zu einer äußerst positiven Einschätzung unseres Vereines geführt.

Was planen wir Neues beim WFG?

Die Dienstagabende mit den verschiedenen Themen-Schwerpunkten, für mich das „Herz“ des WFG, kommen gut an und der Besuch im Krebsenkeller ist durchaus zufrieden stellend.

Die nächsten Reisen führen vom 27. bis 30. Jänner 2006 nach Paris zur viel beachteten Premiere von „Don Giovanni“ und am 26. Feber nach München zur Premiere des „Holländers“ in einer Inszenierung von Peter Konwitschny, beide Reisen sind bereits ausgebucht. Karten gibt es noch für den „Ring“-Beginn in Riga vom 20. bis 23. April 2006 und zu einigen ausgezeichneten Theaterabenden bei den „Wiener Festwochen“.

Die Künstlergespräche erfreuen sich eines zunehmenden Publikumszuspruchs (das

Taylan Memioglu, Shavleg Macharashvili, Claudia Weyringer



KG mit Kammersänger Bo Skovhus am 8. Feber ist praktisch ausgebucht) und einige neue Mitglieder konnten dadurch bereits gewonnen werden. ein Wermutstropfen dabei ist die mangelnde Verlässlichkeit mancher Mitglieder, so haben sich beim KG mit Mihoko Fujimura 11 Mitglieder angemeldet und sind dann leider nicht erschienen, und das bei einer Wartliste von 15 Personen! Weitere vier KG werden zur Zeit geplant bzw. befinden sich in der Phase von abschließenden Verhandlungen und der Terminsuche. Künftig werden wir eine gewisse



Gordana Hleb

Öffnung der Künstlergespräche durch Ankündigung von Restplätzen am Tag des KG im „Aviso“ in der Kleinen Zeitung vornehmen.

Mitgliederstand: Zur Zeit stehen wir bei 115 Mitgliedern, die Tendenz ist leicht ansteigend.

Heidrun Madritsch, unser von allen geschätztes Vorstandsmitglied der ersten Stunde, wird bedingt durch den Wechsel ihres Wohnsitzes nach Italien leider aus dem Vorstand ausscheiden; ihr ist ganz besonders herzlich für ihre jahrelange wertvolle Mithilfe am Vereinsgeschehen zu danken. Generell ist auch im Vorstand Erneuerung und Ergänzung angesagt.

Für das nächste Jahr wollen wir uns einerseits um eine Verstärkung der Mitgliederinformation bemühen, andererseits möchten wir anlässlich der „Holländer“-Produktion in der nächsten Saison an unserer Oper wieder einen entsprechenden Schwerpunkt veranstalten.

Schließen möchte ich meinen Bericht diesmal mit dem Wunsch, den uns beim Festakt K. H. Herper für die nächsten 10 Jahre mit auf den Weg gegeben hat: „Möge das Forum den Mut behalten, ein Forum für alle Mündigen zu sein!“

München 26. Februar 2006 / Bayerische Staatsoper: „Der fliegende Holländer“

Reisebericht von Andrea Engassner



Ouvertüre den Musikern eine Höchstleistung abzurufen. Kraftvoll, stürmisch brodelnde, pulsierende, aber auch zart melancholische Klänge ließen Graben und Szene für über zwei Stunden optimal verschmelzen.

Auf der Bühne begeisterten neben der wie immer souveränen Wagnergröße Matti Salminen als Daland und dem stimmungsgewaltigen, spiellustigen Chor vor allem Anja Kampe als Senta. Ihre Darstellung ist von enormer Kraft und Präsenz. Ihr mezzo-timbrierter Sopran ist gehaltvoll und doch von müheloser Leichtigkeit. In der Titelpartie gibt Juha Uusitalo einen kraftstrotzenden und doch so verletzligen Holländer mit beispielhaft wortdeutlichem Bariton.

Stephen Gould kann als Erik zumindest stimmlich eindrucksvoll andeuten, was in ihm steckt. Leider sorgt sein Auftritt im

Bademantel für unfreiwillige (?) Komik. Insgesamt eine sehr differenzierte, mitreißende, fesselnde, energiegeladene und sicherlich zu reichlich Diskussion Anlass gebende Produktion – seien wir gespannt auf die Umsetzung in Graz.

Musikalische Leitung: Adam Fischer
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühne und Kostüme: Johannes Leiacker
Holländer: Juha Uusitalo
Daland: Matti Salminen
Senta: Anja Kampe
Erik: Stephen Gould
Mary: Heike Grötzinger
Steuermann: Kevin Connors

Der fliegende Holländer. Richard Wagner.
unten: Juha Uusitalo (Holländer), Matti Salminen (Daland), Kevin Connors (Steuermann)
links: Matti Salminen (Daland), Juha Uusitalo (Holländer)
Premiere am 26.02.06 in der Bayerischen Staatsoper München,
Foto: Wilfried Hösl

Eine im wahrsten Sinne des Wortes hochexplosive Koproduktion mit dem Bolschoi Theater Moskau, wo die in München konzipierte und hergestellte Inszenierung Peter Konwitschnys und seines Designers Johannes Leiacker vor eineinhalb Jahren Premiere hatte. Die Produktion ist für die Grazer Wagner-Liebhaber deshalb von großer Brisanz, da sie in der kommenden Opernsaison in der Grazer Oper zu sehen sein wird.

Im ersten Aufzug wird der Konwitschnykundige Zuschauer von einer stimmungsvoll gemalten Meeressgitterstimmung in mystisch-gedämpftem Licht und prachtvoll historischen Seemannskostümen überrascht. Die solcherart irgendwo zwischen Rembrandts „Nachtwache“ und „Fluch der Karibik“ suggerierte Romantik wird einem im zweiten Aufzug durch die gleißende, OP-saalartige Ausleuchtung eines Fitnessclubs brutal ausgetrieben. Dort gehen die Frauen und Mädchen einem modernen „Spinning“ nach. Während Senta sich zunächst mit einem Holländergemälde vergnügt, nervt Erik in ultraweißem Bademantel samt zugehörigen Schlapferln.

Der mit großartig inszenierten Chorszenen gespickte, in einem düster ausgeleuchteten Art-Lagerraum spielende dritte Akt endet mit einem Knalleffekt à la 11. September 2001.

Die logische Konsequenz dieser offenbar auch das Orchester einschließenden Auslöschung ist die nun folgende „Musik aus der Konserve“. Der Zuschauer bleibt nachdenklich und schauernd zurück. Musikalisch war der Abend als großer Erfolg zu bezeichnen. Adam Fischer gelang es, nach einer etwas zu zäh geratenen



Künstlergespräch mit Ioan Holender

am 26.04.06 im Hause Weyringer, Moderation: Ernst Naredi-Rainer, Kleine Zeitung



Das Haus Weyringer platzte aus allen Nähten, als der Wiener Staatsoperndirektor humorig-eloquent über seine Karriere, seine Erlebnisse mit Künstlern, aber auch über den nächsten Spielplan der Staatsoper erzählte. Hier ist für das Forum vor allem die „Boris Gudonow“-Premiere im Mai 2007 von gesteigertem Interesse (Regie: Ring Award-Finalistin Vera Nemirova!). Ernst Naredi-Rainer gelang es durch profunde Fachkenntnis und erstaunliches Detailwissen den weltmännischen Staatsoperndirektor immer wieder in Erstaunen zu versetzen.

„Nordischer Ring“ - Beginn in Riga

von Michael Holzer

Am 21. April dieses Jahres ging es per Flug über Wien in die lettische Hauptstadt Riga zum Besuch der Premiere des „Vorabends“ der neuen „Ring“-Inszenierungen im nördlichen Europa. Mit dem „Rheingold“ startete die Aufführungsserie in Riga, während die Fortsetzung mit der „Walküre“ in Bergen in Norwegen im Februar 2007 geplant ist. Die weiteren Abende sind danach abwechselnd in Riga und dann wieder in Bergen geplant. Solcherart kann also von einem „nordischen Ring“ gesprochen werden.

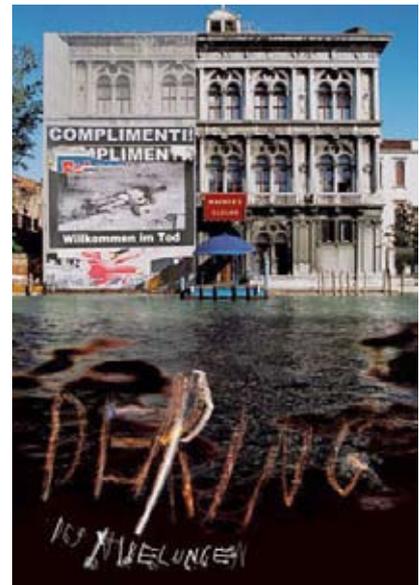


Alberichs Heer, Foto: Oper Riga

Von unserem schönen und komfortabel neben der Oper gelegenen Hotel gingen wir, das waren Heinz Weyringer, Leo Kriskke und Isabell Toccafondi (das Leading-Team von „Violetta V“), meine Tochter Claudia und ich, am gleichen Abend in die Premierenvorstellung des „Rheingold“. Das illustre Publikum, mit einem erstaunlich hohen Anteil ausländischer Besucher, versammelte sich schon vor der Vorstellung in den diversen Pausenräumen in erwartungsvoller Konversation. Für die vielen Besucher waren im sehr schönen Zuschauerraum dann zusätzlich Einzelsessel platziert worden, um dem Andrang gerecht zu werden. Die Operaufführung selbst war dann für meinen Geschmack etwas zwiespältig zu sehen und besser zu hören. Die Inszenierung unter Stefan Herheim (Heike Scheele - Bühnenbild und Kostüme) war sicher schlüssig, aber in der Fülle der diversen teils witzigen, teils bemühten Details zu überladen. Auch ließ er recht derbe Anspielungen auf den Kommunismus und Nationalsozialismus nicht aus, was dem dortigen Publikum anscheinend entgegen kam. Die musikalische Ausführung unter dem Dirigenten Andris Nelsons gelang sehr gut. Die überwiegend jüngeren und bei uns eher unbekanntes Sängerinnen und Sänger überraschten durch ihre sichere und einwandfreie künstlerische Darbietung. Auch legte das Orchester eine eindrucksvolle Leistung hin. Bei der nachfolgenden Premierenfeier im großen Pausensaal trafen

sich dann zahlreiche Zuseher mit den Sängern, Regisseuren und den Intendanten von Riga und Bergen, sowie dem Dirigenten Andris Nelsons zu einem gelungenen Beisammensein.

Die Schönheiten der Stadt konnten wir bei strahlendem Wetter tagsüber bewundern. Neben den diversen Kirchen wiesen dabei zahlreiche frisch renovierte Bürgerhäuser sowie ein eindrucksvolles Gildenhäuser auf die deutsche Vergangenheit dieser Hansestadt hin. Da auch das kulinarische Angebot dieser Stadt uns sehr verwöhnt hat, haben wir den Rückflug nach drei Tagen als Abschluss eines sehr gelungenen Ausfluges empfunden.



Cottbus: „Die Zauberflöte“

Bericht von Heinz Weyringer

Was macht man, wenn unsere „Ring Award 05“ Preisträger Anna Malunat (Regie), Jan Kattein (Bühnenbild) und Magdolna Parditka (Kostüme) ihre erste „große“ Premiere am Karsamstag, dem 15. April, im Staatstheater Cottbus haben? – Man packt Weib, Kind und Ostereier in das Auto und fährt in das über 1.000 km entfernte Cottbus; Quartier beziehen wir in einem hübschen Gasthof mitten im – einerseits durch seine vielen Kanäle („Fließen“) und andererseits durch seine Gurken – berühmten Spreewald. Generalprobe ist am Donnerstag um 10.00 Uhr; Claudia und Laura machen auf ihren Skatern inzwischen die tollen Radwege des Spreewalds unsicher, während ich mich voller Spannung und Nervosität in das wunderschöne Jugendstiltheater begeben und dort mit großer Freude gleich Intendant Martin Schüler und unser Leading Team begrüßen kann. Martin Schüler, Regisseur des „Tannhäuser“ 1995 bei der Gründung des WFG in der Grazer Oper und nun kompetentes Mitglied unserer Intendanten-Jury, hat mit der Verpflichtung unseres Preisträgerteams sicherlich einiges gewagt, ist dementsprechend angespannt, aber

voller Optimismus.

Als der Vorhang hochgeht, Mozarts großartige Musik und Gesang in diesem wunderschönen Haus erklingt und das alles in einer Inszenierung unserer jüngsten Gewinner, spürt man viel Freude und auch ein wenig Stolz über unseren Grazer Wettbewerb.

Die Inszenierung ist sehr realistisch, entzaubert die „Zauberflöte“ und „entschleunigt“ einige Szenen, ein Stilmittel, das von ihnen bei ihrer Wettbewerbs-Inszenierung in Graz erfolgreich angewandt wurde.

Am Freitag hatten wir drei Grazer noch Gelegenheit, von Intendant Schüler eine Führung durch sein Haus zu bekommen und bei einem gemeinsamen köstlichen Mittagessen alte Geschichten und letzte Neuigkeiten aus der Opernwelt auszutauschen.

Am Samstag gab es dann die von allen mit großer Spannung erwartete Premiere mit vielen Bravo- aber auch Buhrufen, über die Sie nachfolgend noch einen Bericht finden, bevor wir uns am Sonntag, zufrieden und reich an Erlebtem, wieder auf die Heimreise nach Graz machten.

Künstlergespräch mit Anna Badora

am 06.04.06 im Hause Weyringer, Moderation: Frido Hütter, Kleine Zeitung

Die neue Intendantin des Schauspielhauses Graz gab unter großem Publikumszuspruch energiegeladene und voller Vitalität Einblicke in ihren persönlichen Werdegang und die Highlights der kommenden Schauspielhaus-Saison.



„Die Zauberflöte“ in Cottbus vom Gewinner-Team des Ring Award 05

Andreas Göbel, Kulturradio am Morgen – Kultur 18.04.06

Staatstheater Cottbus: „Die Zauberflöte“
Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

Eine neue Zauberflöte zum Mozart-Jahr ist nichts Außergewöhnliches; das Besondere der neuen Produktion des Staatstheaters Cottbus war die Wahl des jungen Regieteams um die Regisseurin Anna Malunat, Jahrgang 1980. Ein schwereres, komplexeres Werk hätte sie kaum finden können, gibt es doch eine unüberschaubare Fülle von Deutungsmöglichkeiten und Bezugspunkten: Man kann Mozarts Oper als Aufklärungsdrama oder als politische Parabel von Machtanspruch gegen Freiheitsdenken deuten; es finden sich Elemente von Freimaurerritten, aber auch von Theaterformen wie Zauberoper oder Volksstück. Anna Malunat bot da einen verblüffend erfrischenden Neuanatz: Sie lässt die beiden um die Macht konkurrierenden Parteien Sarastros und der Königin der Nacht in einem Raum vor sich hin dämmern; sie sind gewissermaßen Reliquien einer überholten Gesellschaftsform. Der Gegensatz zeigt sich hier eher im Vergleich zu den wirklichen Individuen wie Tamino oder Papageno, die gegen verkrustete Institutionen ankämpfen – ein zeitloser, denkbar aktueller Aspekt.



Andreas Jäpel (Papageno), Cornelia Zink (Papagena),
Foto: M. Kross

Es entspinnt sich ein Spiel mit Fragmenten vergangener Zeiten. Ort der Handlung muss die Hinterbühne irgendeines Theaters sein. Versatzstücke von Bühnenbildern unterschiedlichster Epochen stehen herum: eine rosafarbene Wand eines großen Salons, daneben eine hässliche graue moderne Fassade. Die Kostüme scheinen aus einem alten Fundus zusammengeklaut. Alles ist im Zustand des Verfalls, auch die magischen Instrumente: Die Zauberflöte ist eine ganz normale Blockflöte, Papagenos Glockenspiel ein scheußlicher Kasten mit drei Ladenklingen: wenig Kunst, viel Krempel: Die Menschen in diesem imaginären Raum dämmern vor sich hin und scheinen auf ihre Erlösung zu warten. Am Beginn springen sie immer wieder erwartungsvoll auf, um danach



Die Zauberflöte. Premiere am 15.04.06 im Staatstheater Cottbus, Foto: M. Kross

gleich wieder in Lethargie zu verfallen; Marthaler lässt grüßen. Sarastros Priester, traurige Gestalten mit grauen Haaren und in einheitlichen abgewetzten braunen Anzügen, bilden einen senilen Haufen, der Rituale von gestern pflegt; beim Hymnensingen wissen sie schon nicht mehr, wo genau das Herz sitzt, auf das sie ihre rechte Hand legen. Alte Ideale wie „Reinheit“, „Liebe“ oder „Stärke“ finden sich nur noch als Schriftzug auf den Stuhllehnen. Am Ende gelingt den beiden Paaren Tamino/Pamina und Papageno/Papagena der Ausbruch aus diesem geschlossenen System. Die übrigen feiern sich selbst und ihre kapputten Herrscher und brechen schließlich zusammen. Anna Malunat gelingt hier eine kurzweilige Inszenierung voller Situationskomik: intelligent, bissig und v. a. handwerklich ausgezeichnet. Es entsteht eine Gesellschaftssatire auf ewig gestrige und lebensunfähige Menschen, die sich in ihrer Scheinwelt einigeln. Die Sänger tragen diesen Regieansatz grandios mit. Stimmlich lässt sich von einer soliden Ensembleleistung sprechen; zwei von ihnen sind mit den Rollen (Tamino und Pamina) bereits länger vertraut, haben sie diese doch schon in der Vorgängerinszenierung des jetzigen Intendanten Martin Schüler von 1994 verkörpert. Matthias Bleidorns als Tamino lässt hin und wieder eine wahrhaft tenorale Strahlkraft aufblitzen. Leider muss er zu oft forcieren; die Mühen des Repertoirebetriebs sind offensichtlich nicht spurlos an ihm vorüber gezogen. Gesine Forberger kompensiert alles das, was ihr nicht ganz so leicht aus der Kehle sprudelt, durch einen berührenden

Ausdruck, wissend und stimmlich voller Lebenserfahrung; hier gelingt dem ganzen ein wunderbarer Moment vollendeter Tragik, äußerer Stille und innerer Bewegtheit. Andreas Jäpel gibt den Papageno nicht als lustig-naiven Vogelfänger, sondern durchaus aufbrausend, einmal sogar gewalttätig mit Todesfolge, und denkbar ironisch-sarkastisch. Wohl noch nie klang Ein Mädchen oder Weibchen.... derart angeödet fatalistisch – eine gleichermaßen überraschende wie im Gesamtbild der Inszenierung einleuchtende Deutung. Judith Kubitz am Pult des Orchesters unterstützt die Gegensätze der gesamten Produktion hervorragend ausbalanciert. Sie treibt das musikalische Geschehen sehr flüssig und blitzsauber nach vorne, verzichtet auch nicht auf Augenblicke echter Widerborstigkeit, um dann wiederum der Partitur lyrische Momente echter Wärme und Geborgenheit zu entlocken: ein akustisches Solarium. Es sei noch einmal hervorgehoben: Die neue Zauberflöte am Staatstheater Cottbus ist keine Wohlfühlproduktion, keine gefällige Ansammlung von populären Nummern. Sie verlangt aktives Mitdenken und eine erhöhte Aufnahmefähigkeit und ist in ihrem entlarvenden Pessimismus doch auch ein hochvergnüglicher Abend. Die Regisseurin Anna Malunat ist auf jeden Fall ein Riesentalent, das man den Intendanten der Berliner Opernhäuser nur dringend ans Herz legen kann.

Musikalisch Leitung: Judith Kubitz
Inszenierung: Anna Malunat
Bühne: Jan Kattein
Kostüme: Magdolna Parditka

forum im forum

Liebe Mitglieder!

Dies ist künftig die Seite um Ihre / Eure Meinungen kundzutun, Anregungen und Vorschläge zu machen oder zur Diskussion zu stellen. Vor allem Mitgliedern, die nicht oder nur selten zu unseren Dienstagabenden kommen können, sei hier eine Kommunikationsmöglichkeit geboten. Sie sind / Ihr seid also hiermit aufgefordert, sich / Euch eifrig zu beteiligen!

Kontaktadresse:
a.engassner@aon.at
oder an Dr. Andrea Engassner
Münzgrabenstrasse 70
8010 Graz

Jahresreise 2006

von Andrea Engassner

Ich möchte also gleich die Vorreiterrolle und die Gelegenheit ergreifen, um ein paar Worte über die bedauerlicherweise nicht zustande gekommene heurige Jahresreise nach Aix und Avignon im Juli d. J. zu verlieren. Die Reise musste nicht nur aus „innerorganisatorischen“ Gründen abgesagt werden, sondern auch, weil einige angemeldete Personen ihre Teilnahme zurückgezogen haben und die verbliebene Teilnehmerzahl letztendlich zu klein war. Man möge bedenken, wie viel organisatorische Mühen und Zeit in einer perfekt organisierten Jahresreise stecken! Die bisher durchgeführten waren allesamt sehr interessant, informativ, unterhaltsam, und letztendlich wird auch das zwischenmenschliche Miteinander gefördert.

Da Jahresreisen ebenso wie unsere monatlichen Dienstagabende zu den sogenannten Fixsternen des Forums gehören, möchte ich alle Mitglieder und Freunde des Wagner Forums darum bitten, im kommenden Jahr lebhaften Gebrauch davon zu machen!

Alles Gute!

Unser von allen geschätztes Vorstandsmitglied der ersten Stunde **Heidrun Madritsch** ist bedingt durch einen Wohnortwechsel nach Italien leider aus dem Vorstand ausgeschieden.

Wir danken recht herzlich für die jahrelange wertvolle Mitarbeit und wünschen ihr, Gatten **Jörg** und Sohn **Bernd** alles Gute in der „Fremde“.

Mitgliederstand

Ordentliche Mitglieder: 115
Ehrenmitglieder: 3
Ehrenringträger: 2

Ehrenmitglieder

Peter Konwitschny, aufgrund seiner besonderen Verdienste um das Werk Richard Wagners als international führender Regisseur, dessen künstlerische Tätigkeit akzentuierte zeitgenössische Zugänge zum Schaffen Richard Wagners eröffnet.

Hans Schavernoch, aufgrund überragender innovativer künstlerischer Leistungen bei der das Werk Richard Wagners



Gerhard Brunner, Jörg Koßdorff, Peter Konwitschny, Heinz Weyringer, Walter Bernhart

ausdeutenden Bühnengestaltung sowie seiner entschiedenen Unterstützung des Wagner Forums Graz bei der Förderung des künstlerischen Nachwuchses.

Gerhard Brunner, aufgrund seiner besonderen Verdienste während seiner Grazer Intendanz um ein lebendiges, qualitätsbewusstes und gegenwartsbezogenes Theaterleben sowie seines vorbehaltlosen Eintretens für die Zielsetzungen des Wagner Forums Graz, insbesondere die uneingeschränkte Kooperationsbereitschaft bei der Planung und Durchführung der Internationalen Wettbewerbe für Regie und Bühnenbild 1997-2000.

Herzlichen Dank!

Unser besonderer Dank gilt der **Steiermärkischen Sparkasse** und unserem lieben Mitglied **Maria Wonisch**, die einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung unseres ehrgeizigen Zeitungsprojektes geleistet hat, indem sie uns die Umsetzung im Farbdruck ermöglichte.

Bibliothek

Die Bibliothek des WFG ist in der Rechtsanwaltskanzlei von Dr. Alexander Singer untergebracht. Dort können die in der Bücherliste angeführten Werke (und die vorhandenen CDs) entlehnt werden:

Ort:

Kanzlei Dörner & Singer
Rechtsanwälte
Brockmanngasse 91, I. Stock
8010 Graz

Öffnungszeiten:

Mo-Do: 8:00-12:30 Uhr und
14:30-18:00 Uhr

Fr: 08:00-12:30 Uhr

Die Bücherliste kann auf der Home Page des WFG heruntergeladen werden (unter „Aktuelles - Berichte“ www.wfg.at)

Impressum

Herausgeber: wagner.forum.graz
www.wfg.at

Redaktion: Dr. Andrea Engassner,
a.engassner@aon.at
Grafik und Layout: Mag. Michaela
Peterseil, m_peterseil@aon.at
Redaktionsschluss: 31.07.2006

Vereinssitz:

Rotmoosweg 67, 8045 Graz, Austria
ZVR: 113660921

Vorsitzender: DI Heinrich W. Weyringer
wagner-forum-graz@inode.at

Büro:

next liberty, Girardigasse 1, 8010 Graz

Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2006.

Steiermärkische
SPARKASSE 

vorschau

Salzburger Festspiele: „Ascanio in Alba“

Inszenierung von David Hermann, Gewinner des Ring Award 2000, 3. und 5. August 2006 im Salzburger Landestheater

David Hermann, geboren 1977, erhielt seine Ausbildung an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Beim Zweiten Internationalen Wettbewerb für Regie und Bühnenbild in Graz gewann er im Jahr 2000 den ersten Preis. Nach Assistenzen bei Hans Neuenfels, sowohl in der Oper als auch im Schauspiel, und ersten eigenen Produktionen in Berlin inszenierte er an der Oper Bonn Harrison Birtwistles „Punch und Judy“ und „La Passion selon Sade“ von Sylvano Bussotti. Am Luzerner Theater realisierte er „Eugen Onegin“ von Tschaikowsky. Im letzten Jahr begann David Hermann einen Monteverdi-Zyklus an der Oper Frankfurt, der nach „L'Orfeo“ (2005) und „Combattimenti“ (2006) in der kommenden Spielzeit mit „Il ritorno d'Ulisse in patria“ seinen Abschluss finden wird. Mit seiner Inszenierung von Mozarts „Ascanio in Alba“, einem Gastspiel des Nationaltheaters Mannheim, gibt er im Mozart-Jahr sein Debüt bei den Salzburger Festspielen.

© Salzburger Festspiele



Die Vorstellung am 05.08.2006 wird live auf Ö1 übertragen.

Tipp Ostern 2007

Tipp! Stéphane Braunschweigs Multimedia-Inszenierung von „Rheingold“ unter der musikalischen Leitung von Sir Simon Rattle feierte einen durchschlagenden Premierenerfolg. Für alle, die diese Produktion durch den Ausfall der Jahresreise 2006 nicht sehen konnten: Sie wird am 31. März und 9. April 2007 bei den Salzburger Osterfestspielen zu sehen sein.

Wagners Leben scheint von der Zahl 13 bestimmt worden zu sein.

Einige Beispiele:

Der Name Richard Wagner besteht aus 13 Buchstaben. Er wurde 1813 geboren – die Quersumme dieser Zahlen ergibt wiederum 13. Er verbrachte insgesamt 13 Jahre im Exil.

Der Tannhäuser wurde an einem 13. April uraufgeführt, die Premiere in Paris war an einem 13. März. Die erste Aufführung des Rings war an einem 13. August. Wagner schrieb 13 Opern.

Er starb an einem 13. Februar im 13. Jahr der neuen deutschen Regierung.



Internationaler Richard Wagner Verband

Der diesjährige internationale Richard Wagner Kongress fand im Mai in der estnischen Hauptstadt Tallinn und der finnischen Hauptstadt Helsinki statt. Zentrales Thema der Delegierten- bzw. Hauptversammlung war die Zukunft des Richard Wagner Verbandes.

Primär galt es im Rahmen eines Brainstormings zu aufgezeigten Schwerpunktthemen (Selbstverständnis, Arbeit in Ortsverbänden, Internationaler Verband, Kongresse, Kommunikation, Stipendien-

stiftung und Struktur der Organisation/Finanzen) Meinungen, Vorschläge und Einschätzungen zu sammeln. Hierüber sei dann auf dem Kongress in Weimar 2007 erneut miteinander zu beraten und in einzelnen Punkten womöglich zu beschließen. 2008 könnten auf dem Genfer Kongress die strukturellen Überlegungen zur Zukunftsgestaltung des Richard Wagner Verbandes International mit einem verbindlichen Votum abgeschlossen werden.



Präsident des IRWW Josef Lienhart in Graz beim Ring Award 05



termine

Ring Award Teilnehmer

- 29.07.06 „Der Freischütz“ Opera Cava in Nilsjå, Juha Hemanus (Semifinale 97)
- 03.08.06 „Ascanio in Alba“ Salzburger Festspiele, David Hermann (Finale 2000)
- 06.10.06 „Ariadne auf Naxos“ Landestheater Coburg, Tom Musch (Finale 2000)
- 09.09.06 Wut“ UA Theater Erfurt, Aron Stiel (Semifinale 1997)
- 10.09.06 „Die Dreigroschenoper“ Luzerner Theater/ Lucerne Festival, Vera Nemirova (Finale 2000)
- 29.09.06 „Moskau, Tschersjomuschki“ Staatstheater Oldenburg, David Hermann (Finale 2000)
- 07.10.06 „Zar und Zimmermann“ Grazer Oper, Michael Schilhan (Semifinale 1997)
- 11.10.06 „Otello“ Staatsoper Dresden, Vera Nemirova (Finale 2000)
- 14.10.06 „Kein Ort. Nirgends“ UA Staatstheater Mainz, Anna Malunat (Finale 2005)
- 04.11.06 „Der Opernball“ Theater Erfurt, Isabel Ostermann (Finale 1997)
- 10.12.06 „La Traviata“ Staatstheater Braunschweig, Kerstin Maria Pöhler und Frank Fellmann (Semifinale 2000)
- 13.01.07 „Rigoletto“ Grazer Oper, Tatjana Gürbaca (Finale 2000)
- 27.01.07 „Die Schnecke“ (M. Eggert) Luzerner Theater, Nelly Danker (2003)



WFG-Veranstaltungen

- 01.08.06 **Sommer-Dienstagabend:** Berichte über Bayreuth von Heinz Weyringer, Krebsenkeller ab 19:00 Uhr
- 03.10.06 **Dienstagabend:** Aus der Reihe „Nachdenken“ berichtet Sven Müller über „Carmen“
- 25.11.06 **Opening zum Ring Award 08 -** Lust auf „Rigoletto“, Next Liberty
- 07.11.06 **Dienstagabend:** In der Serie „Ringcharaktere“ wird sich Alexander Singer mit „Loge“ auseinandersetzen.

WFG-Reisen

- 13.-15.10.06 Forums-Reise an die Semperoper **Dresden** zu „Otello“, siehe oben
- 02.-04.03.07 Fortsetzung des „Nordischen Ringes“ mit „Walküre“ an der Lettischen Nationaloper in **Riga**
- 27.04.-01.05.07 „Ring“-Beginn mit „Rheingold“ und „Walküre“ im spektakulärem Opernneubau in **Valencia** in einer Inszenierung der Gruppe „Fura del Baus“ u.a. mit Juha Uusitalo als Wotan



von oben nach unten: Ring Award-Präsentation in Budapest, Plakat zur Ring Award-Präsentation in Budapest, „Otello“ am Staatstheater Braunschweig (Kerstin Maria Pöhler/ Frank Fellmann), „Die Zauberflöte“ in Cottbus (Anna Malunat/ Jan Kattein/ Magdolna Parditka)

von oben nach unten: Ring Award-Präsentation in Budapest, „Leonce und Lena“ im Theater Spielraum Wien (Leo Krischke), „Der Don Giovanni-Komplex“ bei den Wiener Festwochen (Leo Krischke)